



Prof. Dr. Thomas Deißinger, Universität Konstanz

„Doppel- und Hybridqualifikationen – Deutschland im internationalen Vergleich“



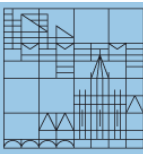
Gliederung

- **Anmerkungen zur Tertiarisierung der Berufsbildung**
- **Zur Problematik von Hybridqualifikationen in Deutschland – das Beispiel Berufskolleg BW**
- **Beispiele für Hybridqualifikationen in Österreich und England**



Gliederung

- **Anmerkungen zur Tertiarisierung der Berufsbildung**
- **Zur Problematik von Hybridqualifikationen in Deutschland – das Beispiel Berufskolleg BW**
- **Beispiele für Hybridqualifikationen in Österreich und England**

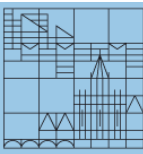


Tertiarisierung der Berufsbildung – drei Bedeutungen

- **Schulische Berechtigungen** führen über berufsbildende Schulen unter Relativierung oder Aufgabe der Qualifizierungsfunktion beruflicher Bildung in die Hochschulen – ggf. über „hybride“ **Qualifikationsangebote** (Höhere Berufsfachschulen, Berufliche Gymnasien)

- **Hochschulen** kopieren Strukturmodelle aus der Berufsbildung und **differenzieren ihre institutionelle und didaktische Angebotsstruktur** (duale Hochschulen)

- **Hochschulen** entwickeln verstärkt **berufsorientierte Angebote** im klassischen Angebotssegment (Bachelor)



Tertiarisierung der Berufsbildung – drei Problemkreise

- **Schulische Berechtigungen führen über berufsbildende Schulen unter Relativierung oder Aufgabe der Qualifizierungsfunktion beruflicher Bildung in die Hochschulen – ggf. über „hybride“ Qualifikationsangebote (Höhere Berufsfachschulen, Berufliche Gymnasien)**

Probleme:

- Ambivalenz der Zielsetzungen beruflicher Bildung trotz wichtiger Funktion im Rahmen des „beruflichen Bildungsweges“
- Hybridfunktion greift zu kurz aufgrund von etablierten Konkurrenzangeboten im dualen System
- Konkurrenz zum klassischen Abitur bleibt weiterhin bestehen



Tertiarisierung der Berufsbildung – drei Problemkreise

- **Hochschulen entwickeln verstärkt berufsorientierte Angebote im klassischen Angebotssegment (Bachelor)**

Probleme:

- Ambivalenz der Zielsetzungen hochschulischer Bildung (Humboldt-Ideal vs. Employability)
- Curricula bleiben trotz „beruflicher“ Ausrichtung der Studiengänge „akademisch“
- Zweistufigkeit des „Bologna-Systems“ lässt eine „akademische Vollqualifizierung“ nur bedingt zu
- Dem dualen System werden leistungsfähige Schulabgänger entzogen



Tertiarisierung der Berufsbildung – drei Problemkreise

- **Hochschulen kopieren Strukturmodelle aus der Berufsbildung und differenzieren ihre institutionelle und didaktische Angebotsstruktur (duale Hochschulen)**

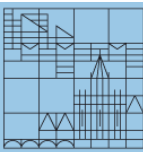
Probleme:

- Studiengänge (z.B. an Berufsakademien in BW) tendieren primär zu funktionalem Wissen und seiner betrieblichen Anwendbarkeit
- Rigides Zeitkorsett der dreijährigen Studiengänge
- Eingeschränkte Bewerbungsmöglichkeiten durch klassische Auswahlkriterien in den (universitären) Masterstudiengängen
- Dem dualen System werden leistungsfähige Schulabgänger entzogen



Gliederung

- **Anmerkungen zur Tertiarisierung der Berufsbildung**
- **Zur Problematik von Hybridqualifikationen in Deutschland – das Beispiel Berufskolleg BW**
- **Beispiele für Hybridqualifikationen in Österreich und England**



“Hybridqualifikationen” (HQ) (Leonardo Projekt 2009-2011)

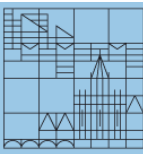
“Doppelqualifikationen” oder “Hybridqualifikationen (HQ)

... bezeichnen die doppelte Zielsetzung von beruflicher (Aus-)Bildung und des Erwerbs einer allgemeinen schulischen Berechtigung, die in den Hochschulbereich führt

... historisch verkoppelt mit der emanzipatorischen Berufspädagogik und der Bildungsreformdiskussion der 60er und 70er Jahre (u.a. BLK und Dt. Bildungsrat)

... heute aktuell und relevant durch den Europäischen Qualifikationsrahmen und die Themen “Durchlässigkeit” und “Gleichwertigkeit” zwischen/von unterschiedlichen Qualifikationen bzw. Bildungs-/Ausbildungswegen

(vgl. Kell 1996, S. 103; Fingerle 1983, S. 198; Blankertz 1972; Deißinger 1998, S. 25 ff.; Zimmermann 1982).



“Hybridqualifikationen” (HQ) (Leonardo Projekt 2009-2011)

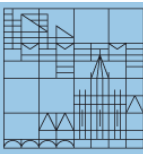
Ziele des Projekts (www.hq-III.eu)

1. kritische Bestandsaufnahme der politischen bzw. pädagogischen Motivationen für die Einführung von HQ in den Partnerländern vor dem Hintergrund der Prämissen der europäischen Bildungspolitik;
2. Analyse der Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern, unter denen HQ eingeführt worden sind bzw. eingeführt werden bzw. unter denen derartige Qualifikationen bislang eher vernachlässigt wurden;
3. Empirische Untersuchung (qualitativ) zu Einstellungen, Werthaltungen und Perzeptionen im Zusammenhang mit HQ aus Sicht relevanter bildungspolitischer Akteure;
4. Überführung der gewonnenen Erkenntnisse aus den jeweiligen Länderstudien sowie aus der qualitativen empirischen Untersuchung in Empfehlungen unter Zugrundelegung von „Best-Practice-Ansätzen“.



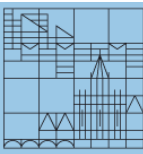
Dimensionen von Hybridqualifikationen (Leonardo Project 2009-2011)

1. Term and range of HQ
2. Institutional realisation of HQ and outcomes
3. Didactical patterns / Curricula
4. Target groups
5. Funding
6. Policy context
7. History of HQ
8. Factors and rationale
9. European influence
10. Advantages / Disadvantages
11. Best practice
- 12. Recognition of HQ**
- 13. Employer involvement**
14. Tertiary system involvement



Types of German HQ (cf. Deißinger/Heine/Ott 2011)

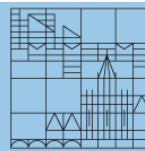
- Type 1:** Vocational qualification recognised under the Vocational Training Act (VTA) (according to federal law)
+ acquisition of the Abitur
- Type 2:** Vocational qualification recognised under the VTA + acquisition of a polytechnic entrance qualification (Fachhochschulreife)
- Type 3:** Vocational qualification according to federal state law + acquisition of the Abitur
- Type 4:** Vocational qualification according to federal state law + acquisition of the Fachhochschulreife



HQ at vocational full-time schools (type 3 and type 4) in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Thüringen

	HQ type 3 at the vocational grammar school	HQ type 4 at the vocational college
Baden-Württemberg	not existing	duration: 2 - 3 years graduates: 8,293 (2008)
North Rhine Westphalia	duration: 3 ¼ years graduates 819 (2009)	duration: 3 years graduates: 4,665 (2009)
Thuringia	duration: 3 ½ - 4 years graduates: 171 (2009)	duration: 2 ½ years graduates: 325 (2009)

[Sources: Statistical Office of Baden-Württemberg 2009; IT.NRW 2010a; IT.NRW 2010b; Statistical Office of Thuringia 2009]



Kapitel 3

Berufliche Schulen

Schüler/innen nach Schularten

Schulart	Schuljahr		
	2008/09	2009/10	2010/11 ¹
Insgesamt	2 805 940	2 768 771	2 688 357
davon			
Teilzeit-Berufsschulen²	1 726 703	1 681 641	1 613 600
Berufsvorbereitungsjahr	55 302	54 716	51 783
Berufsgrundbildungsjahr	44 358	34 328	32 478
Berufsaufbauschulen	493	596	533
Berufsfachschulen	510 855	499 524	478 504
Fachoberschulen	134 303	140 228	139 854
Fachgymnasien	154 074	158 876	163 294
Berufsober-/ Techn. Oberschulen	20 385	23 662	24 666
Fachschulen	152 268	167 554	175 807
Fachakademien	7 199	7 646	7 838
Nachrichtlich			
Schulen des Gesundheitswesens	124 260	128 200	130 729

¹ Vorläufiges Ergebnis.

² Einschließlich Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form.



Subsysteme des Berufsbildungssystems in Deutschland

Berufliches Schulwesen und duales System...
sind nach....

- ◆ Aufgabenstellung / Funktion
- ◆ Pädagogischem Selbstverständnis
- ◆ Öffentlicher Wahrnehmung und Bewertung
- ◆ Berechtigungswesen
- ◆ Administrativ-politischer Steuerung

...getrennte Subsysteme



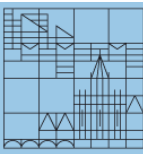
Funktionen berufsbildender Schulen (1)

Qualifikationsorientierung bedeutet, dass die Funktion der Schule in der Vorbereitung auf mehr oder weniger inhaltlich konkrete **Anforderungen des Beschäftigungssystems** besteht, die zumeist in beruflich strukturierter Form zugänglich gemacht werden (berufliche Curricula, Berufsbilder, Berufsfelder)



Funktionen berufsbildender Schulen (2)

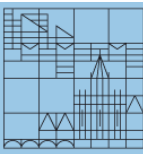
Berechtigungsorientierung bedeutet, dass sich die Funktion der Schule auf **Zertifikate** ausrichtet, die **Anschlussmöglichkeiten** für weiter führende, zumeist akademische Bildungs- und Ausbildungswege darstellen (Sekundarstufe II, Hochschulen)



Berufskollegs in BW (Höhere Berufsfachschulen)

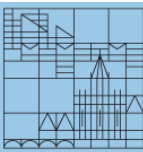
„ ... berufliche Bildungseinrichtungen, die den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Schulabschluss voraus setzen. Sie führen in ein bis drei Jahren zu einer beruflichen Erstqualifikation und können bei mindestens zweijähriger Dauer unter besonderen Voraussetzungen auch zur Fachhochschulreife führen“

... verkörpern mit ihrer Hybridstruktur die o.g. Spannungsfelder besonders markant

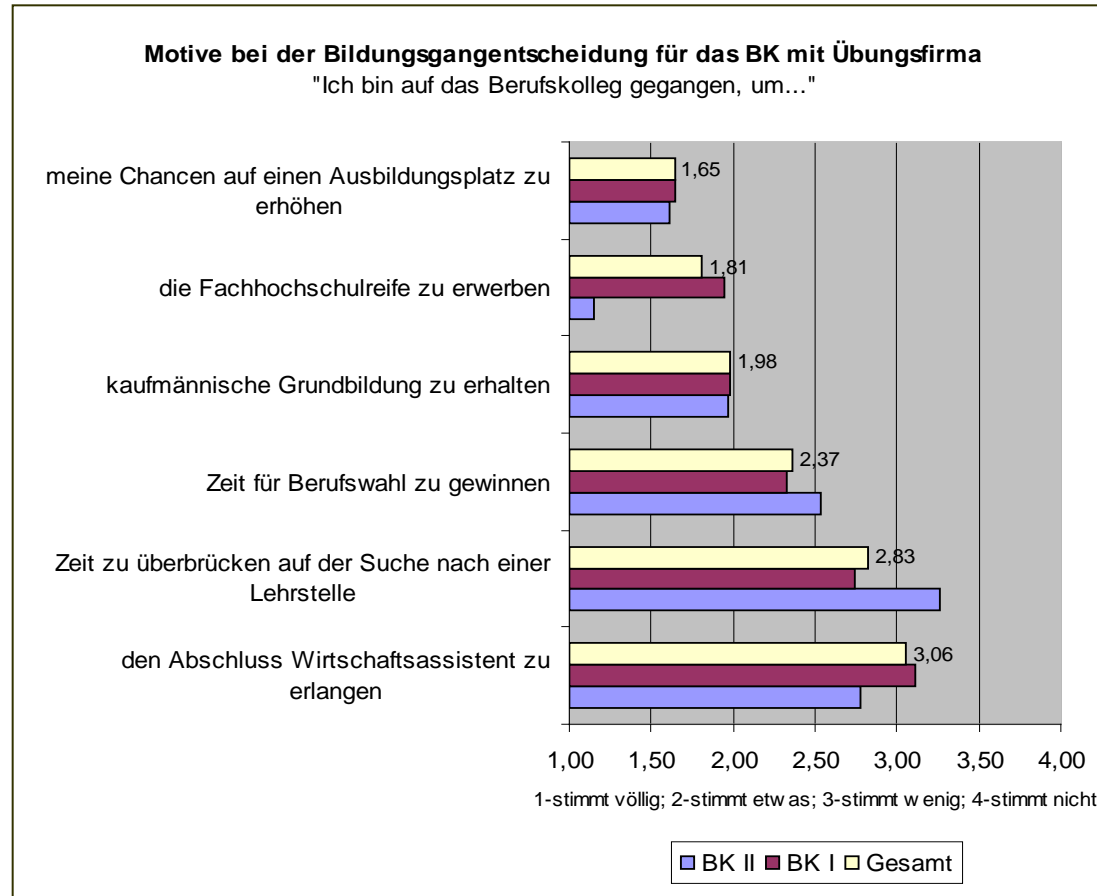


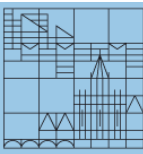
Forschungsprojekt ÜFA (Deißinger/Ruf 2006) – ausgewählte Ergebnisdimensionen

- ◆ Schulische Vorbildung der BK-Schüler
- ◆ Gründe für den Besuch des BK
- ◆ Perspektiven nach Abschluss des BK
- ◆ Funktion des BK aus Sicht der Betriebe
- ◆ Akzeptanz des BK aus Sicht der Betriebe
- ◆ Möglichkeit von Lehrzeitverkürzung aus Sicht der Betriebe



Bildungsgangentscheidungen der BK-Schüler





BK-Studie Deißinger/Ruf 2006
Übungsfirmen am Kaufmännischen Berufskolleg in Baden-
Württemberg

- BK hat i.S. der Qualifizierungsfunktion sowohl aus Sicht der Betriebe als auch der Schüler einen nachrangigen Status gegenüber dem Dualen System
- Schüler verbinden mit dem BK vor allem eine Berechtigungsperspektive sowie – noch ausgeprägter – eine „Vorstufe“ zur dualen Ausbildung
- Betriebe sind unterschiedlich aufgeschlossen, wenn es um Lehrzeitverkürzungen bzw. um Direkteinstiege geht, es überwiegt jedoch die Skepsis wg. „mangelnder Praxis“



Aktuelle Ausrichtung des BK in BW (seit 2009)

- Fachhochschulreife als Regelabschluss
- Assistentenausbildung optional
- Verzahnung der Curricula mit anerkannten Ausbildungsberufen



Gliederung

- **Anmerkungen zur Tertiarisierung der Berufsbildung**
- **Zur Problematik von Hybridqualifikationen in Deutschland – das Beispiel Berufskolleg BW**
- **Beispiele für Hybridqualifikationen in Österreich und England**



Vergleich (1) - Österreich

In Deutschland sind die beruflichen Vollzeitschulen – anders als bspw. in Österreich – keine vollwertigen Alternativen zur dualen Ausbildung

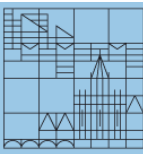
- ❖ BHS (und mit Einschränkungen BMS) als Beispiele für eine gut funktionierende Hybridstruktur in der beruflichen Bildung
- ❖ Arbeitsmarktfähigkeit der Abschlüsse ist gegeben
- ❖ Bestimmte Berufe werden „bedient“, die nicht im dualen System oder nicht auf der gleichen Niveaustufe wie im dualen System ausgebildet werden
- ❖ Grundprinzipien des dualen Systems werden nicht aufgegeben (Berufstheorie, Allgemeinbildung, Praxisphasen)
- ❖ Hochschulorientierung überwiegt tendenziell, jedoch liegt der Anteil der Direkteinstiege in den Beruf über 30 % (HAK) bzw. 50 % (HTL)



Vergleich (2) - England

Auch in England funktionieren HQ tendenziell besser als in Deutschland

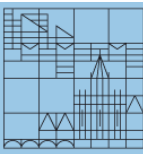
- ❖ Further Education Colleges sind traditionelle Anbieter von beruflichen Einstiegsqualifikationen
- ❖ Anschlussfähigkeit an den Hochschulbereich wird bspw. über das BTEC Diploma hergestellt (Level 4 des NQR)
- ❖ BTEC Diplomas führen zum Foundation Degree (seit 2001; Level 5), das i.d.R. gemeinsam von Colleges und Universitäten angeboten wird
- ❖ Foundation Degrees können in einem Jahr zum Bachelor „aufgerüstet“ (topped up) werden (Level 6)
- ❖ Die Frage der Gleichwertigkeit (parity of esteem) dominiert qualifikatorische Überlegungen



Vergleich (3)

Was unterscheidet beide Länder von Deutschland?

- ❖ Lehre (auch im dualen System) hat nicht die überragende Bedeutung wie in Deutschland, in England kann sogar von einem nur schwach institutionalisierten Teilsystem mit wenig Attraktivität gesprochen werden
- ❖ Hochschulen sind an die Berufsbildung „angedockt“, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität
- ❖ Während in Österreich die BHS ein anerkanntes Regelmodell für den Hochschulzugang sind, hängt in England vieles von den aufnehmenden Hochschulen ab, da hier HQ sich vor allem an praktisch Ausgebildete und bereits im Arbeitsleben stehende Personen richten

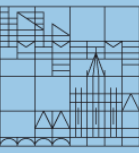


Offene Fragen an die deutsche Bildungspolitik?

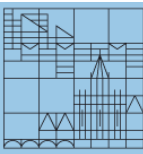
Sind HQ vor dem Hintergrund allgemeiner bildungspolitischer Ziele (Europäisierung, Akademisierung) mit Blick auf die duale Berufsausbildung wirklich „wünschenswert“ – oder sollte ihre Positionierung im schulischen Bereich beibehalten werden?

Wie könnten sich Bildungsströme durch HQ zukünftig verschieben – würden dem dualen System leistungsfähige Absolventen entzogen?

Wie sieht es mittelfristig und langfristig aus mit der Anerkennungsfrage – zum einen was die Hochschulen betrifft, zum zweiten was die Nachfrage nach derartigen Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt (wie bspw. in Österreich) angeht?

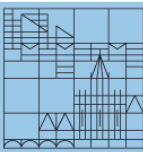


- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Literaturhinweise (1)

- **Aff, J.** (2006). Berufliche Bildung in Vollzeitschulen – konjunkturabhängige Hebamme des dualen Systems oder eigenständige bildungspolitische Option?, in: Eckert, M./Zöllner, A. (Hrsg.), Der europäische Berufsbildungsraum – Beiträge der Berufsbildungsforschung. Bielefeld (W. Bertelsmann), S. 125-138.
- **Blankertz, H.** (1972). Kollegstufenversuch in Nordrhein-Westfalen - das Ende der gymnasialen Oberstufe und der Berufsschulen, in: Die Deutsche Berufs- und Fachschule, 68. Jg., S. 2-20.
- **Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2009).** Projekt AusbildungPlus: Doppelqualifikation Berufsausbildung und Hochschulzugang, URL: <http://www.ausbildungplus.de/html/946.php>.
- **Deißinger, Th.** (1998). Beruflichkeit als „organisierendes Prinzip“ der deutschen Berufsausbildung. Markt Schwaben.
- **Deißinger, Th.** (2010). Warum funktionieren berufliche Vollzeitschulen in Deutschland anders als in Österreich? – Kritische Anmerkungen im Zeichen nationaler und internationaler Problemlagen, in: Fortmüller, R./Greimel-Fuhrmann, B. (Hrsg.), Wirtschaftsdidaktik - Eine Tour d’Horizon von den theoretischen Grundlagen zur praktischen Anwendung. Festschrift für Josef Aff. Wien (Manz), S. 181-189.
- **Deißinger, Th. et al., Eds.** (2013). Hybrid Qualifications: Structures and Problems in the Context of European VET Policy. Bern (Peter Lang) [forthcoming].
- **Deißinger, Th./Heine, R./Ott, M.** (2011). The dominance of apprenticeships in the German VET system and its implications for Europeanisation – a comparative view in the context of the EQF and the European LLL strategy, in: Journal of Vocational Education and Training, Vol. 63, No. 3, S. 397-416.



Literaturhinweise (2)

- **Deißinger, Th./Ruf, M. (2006).** Übungsfirmen am Kaufmännischen Berufskolleg in Baden-Württemberg. Praxisorientierung vollzeitschulischer Berufsbildung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Paderborn (Eusl).
- **Deißinger, Th./Wern, R. (2012).** Übergangsprobleme von der Berufsbildung zum tertiären Bereich: Was können „Hybridqualifikationen“ leisten?, in: Berufsbildung, 66. Jg., H. 133, S. 21-23.
- **Feller, G. (2000):** Ausbildung an Berufsfachschulen – Ein differenziertes und flexibles Qualifikationssystem, in: Kaiser, F.-J. (Hrsg.), Berufliche Bildung in Deutschland für das 21. Jahrhundert. Nürnberg, S. 439-450.
- **Fingerle, K. (1983).** Bildungsgänge, doppeltqualifizierende, in: Blankertz, H./Derbolav, J./Kell, A./Kutscha, G, (Hrsg.), Sekundarstufe II. Jugendbildung zwischen Schule und Beruf, Teil 2. Stuttgart (Klett-Cotta), S. 198-201.
- **Kell, A. (1996).** Doppelqualifikation – Reflexionen über eine alte Kontroverse. In: Beck, K./Müller, W./Deißinger, T./Zimmermann, M. (Hrsg.), Berufserziehung im Umbruch. Weinheim (Dt. Studien-Verlag), S. 103-112.
- **Zimmermann, H. (1982).** Doppelqualifizierende Bildungsgänge. Gesellschaftliche Ursachen für die politische Thematisierung als Reformvorhaben; Probleme, Formen und Perspektiven der Realisierung. Weinheim (Beltz).